

- Besuchen Sie keine Zoos und andere Plätze, in denen Tiere gefangen gehalten werden.
- Unterstützen Sie Projekte, die die Lebensräume von bedrohten Tierarten erhalten helfen oder neue schaffen.
- Informieren Sie sich möglichst tiefgründig über Zoos und die dort gefangenen Tierarten anhand Dokumentationen aus den natürlichen Lebensräumen. Wir empfehlen Ihnen außerdem folgende Seite: www.EndZOO.org (Frank Albrecht)
- Erklären Sie Ihren Kindern und Freunden, welche Quälerei die lebenslange Gefangenschaft für die Tiere bedeutet
- Protestieren Sie gegen Schulklassenbesuche von Zoos und ähnlichen Einrichtungen mit Tieren (Zirkus, Delphinarien u. ä.)
- Schreiben Sie Leserbriefe an die Zeitung, wann immer Sie Gelegenheit dazu haben

Sollten Sie noch Fragen haben, helfen wir Ihnen gerne weiter. Kontaktieren Sie uns einfach über das Kontaktformular unserer HP:

www.tvg-saar.de

Eine kleine Bitte zum Schluss: Lassen Sie diesen Infolyer auch andere lesen....



Copyright by Frank Albrecht www.EndZOO.org

weiteres Infomaterial:

- | | |
|-----------------------------|--------------------|
| 1 Fleisch | 2 Milch |
| 3 Eier | 4 Fische |
| 5 Pelz | 6 Leder |
| 7 Zirkus | 8 Zoo |
| 9 Jagd | 10 Haustiere |
| 11 Warum vegan? | 12 vegane Sportler |
| 13 Tierrechte im Unterricht | |

Tierbefreiungsoffensive Saar e. V.

(vormals: Menschen für Tierrechte - Tierversuchgegner Saar e. V.)

Waldwiese 9 Tel.: 0173/9 35 45 17

66123 Saarbrücken Mail: info@tierbefreiungsoffensive-saar.de

www.tvg-saar.de www.tierbefreiungsoffensive-saar.de



until all are free no one is free

ZOO



Copyright by Frank Albrecht www.EndZOO.org

Was Sie über Zoos wissen sollten

Zoomanager reden gern von Artenschutz, vom Zoo als Freizeitangebot und Bildungseinrichtung, denn wo sonst sieht der Mensch noch ein „wildes“ Tier? Neuerdings als „Naturschutzstrategie“ propagiert, leistet die Gefangenschaftszucht sonst freilebender Arten manch' kriminellen Machenschaften Vorschub. Sie ist oftmals Deckmantel für unsägliches Leid von Tieren in modernen Menagerien und Indiz für ein abnormes, rücksichtsloses Kultur- und Spaßverständnis.

Es ist eine bewusst gestreute, weitverbreitete Irrmeinung, dass Zoos eine Funktion für den Artenschutz und die Bildung hätten. Arterhaltung ohne den Schutz der Lebensräume ist sinnlos und heuchlerisch! Dank millionenfacher Werbebudgets werden Tiergärten als letztes Paradies der Tiere dargestellt. In Gefangenschaft gezüchtete Tiere wieder auszuwildern, ist kaum praktikabel und machbar, da man diesen Tieren ja vorenthalten hat, Überlebensstrategien zu erlernen. Gerade die überlebensnotwendige Feindvermeidung ist nahezu „ausgezüchtet“.

In Wahrheit geht es nicht um Arterhalt sondern um nichts anderes als Geld und Profit. In einer Zeit, in der jeder Interessierte Dokumentarfilme über freilebende Tiere in ihren natürlichen Lebensräumen sehen kann, hat sich der Nutzwert zoologischer Gärten überlebt. Lange Zeit galten Zoos als etwas Nettes, wohin man mit den Kindern ging.

Immer mehr Menschen sehen jedoch in den Zoos qualvolle Gefängnisse für wilde Tiere. Gefangenschaftszucht ist eine falsche Hoffnung, die nicht mehr als ein Alibi für das Versagen beim Schutz der Lebensräume darstellt und ihrer weiteren Zerstörung Vorschub leistet.

Gegen Tierversuche gehen die Menschen heute auf die Barrikaden. Die Grausamkeit von Experimenten, wie sie tagtäglich an Hunden und Katzen, Ratten und Mäusen, Affen, Ziegen, Schafen u. a. im Namen der Wissenschaft begangen werden, ist ins allgemeine Bewusstsein gerückt.

Doch es gibt eine mindestens ebenso furchtbare Art, wie der Mensch den Tieren seine Überlegenheit aufzwingt: die Kasernierung wehrloser Geschöpfe in den Zoos. Millionen von Wildtieren werden durch diese naturwidrige Haltung buchstäblich um den Verstand gebracht.

Was dem naiven Zoobesucher als Verspieltheit und Putzigkeit erscheint, ist in Wirklichkeit der Ausdruck des Irrsinns. Das kleine schaukelnde Äffchen schaukelt nicht aus Vergnügen und schon gar nicht zum Vergnügen des Publikums – es ist das Schaukeln des autistischen, verkümmerten Lebewesens. Menschliche Dummheit und Anmaßung macht die Tiere verrückt.

Die Isolationsfolter der Gefangenschaft im Zoo stumpft die Tiere ab, lässt sie depressiv und wahnsinnig werden und zu elenden seelischen und körperlichen Wracks.

Wie die Tiere vorzeitig an Krankheiten sterben oder wegen Überfüllung (z. B. durch Nachwuchs) der Käfige getötet werden—davon erfährt der Besucher nichts!

Die angebliche „Tierliebe“ ist vor allem ein Stück Lebenslüge und ein fundamental falsches Selbstverständnis des Menschen, der nicht begreifen will, dass die Natur, dass die Tiere von der anthropozentrischen Gewalttätigkeit der Spezies Mensch befreit werden müssen.

Tierbabys sind die Besuchermagnete schlechthin. „putzige Teddys“ oder „knuddlige Tigerbabys“ die gerade den Anspruch von besonders „süß“ und „niedlich“ erfüllen, mit ihrem verspielten Verhalten, locken viele Besucher, die die leeren Zookassen füllen sollen, in den Zoo. Mit professionellem Marketing werden Tierbabys vermarktet bis sie ihren kindlichen Reiz verlieren und ihr restliches Dasein in trister Gefangenschaft fristen müssen.

Um den Nachschub an niedlichen Babys zu sichern, setzt man auch schon einmal Naturgesetze außer Kraft. Folge sind vermehrt Mischlings-, Inzest-, Inzuchten oder Handaufzuchten. Gezüchtet wird, obwohl die Verantwortlichen bereits im Vorfeld wissen, dass sie für diesen Nachwuchs keinen seriösen Platz finden. Durch diese unverantwortliche Zuchtspolitik entsteht mehr und mehr ein „Überschuss“ an erst niedlichen und später unerwünschten Tieren.

Viele Zoos verkaufen „ausgediente“ Tiere, für die kein Platz mehr vorhanden ist, an Zirkusunternehmen oder bringen den „lästigen Abfall“ ins zoeieigene Schlachthaus.

So gut wie jeder der ca. 200 Zoos in Deutschland ist ein reines Wirtschaftsunternehmen, in dem die Gewinnoptimierung vor dem Wohlbefinden der tierischen Insassen steht.

Würde man die gesamten Zooausgaben in Milliardenhöhe in den Erhalt von Lebensräumen investieren (Natur-Fonds), hätten wir mit Sicherheit heute weniger Probleme mit dem Schwund oder der Bedrohung von Arten.